A la fin des années 60 et au début des années 70, le français et la culture française retrouvèrent leur première place dans le coeur des Roumains, place qu'elle n'avait d'ailleurs jamais quittée.

Lors de la Révolution roumaine de décembre 1989, les Français redécouvrirent la francophonie oubliée des Roumains. Immédiatement, les institutions françaises réouvrirent leurs portes : l'Institut et le Lycée français de Bucarest, les centres culturels de province, tandis que d'autres structures furent créées pour répondre à la demande de la jeunesse roumaine francophone ou avide de le devenir. Dans les lycées, des classes bilingues (63 en 1993) ou à français renforcé furent créées. TV5, Canal France international, Radio France International, et depuis cette année Radio Delta à Bucarest se mirent à émettre dès 1990 sur les ondes roumaines. Par ailleurs, Arte, La Cinquième et M6 peuvent être reçues par tous les francophones abonnés au câble.

Les échanges universitaires ont été rétablies et le français, première langue étrangère apprise à l'école, dans le secondaire et à l'université (16 départements de français en 1993), bénéficie d'un enseignement de masse, qu'il n'avait auparavant jamais connu. Si la Roumanie fut admise au sein des pays de la Communauté Francophone en 1993, c'est qu'elle répondait aux critères historiques, politiques, culturels, et éducatifs de cette communauté, mais aussi et surtout par ce que le français y est aujourd'hui plus que jamais parlé par un nombre conséquent de jeunes Roumains (40%), et une proportion importante de la population (25%). De plus, l'enseignement du français y est prépondérant : plus de 2 millions d'élèves (50,35% des effectifs en 1993) étudient le français grâce à 15 000 professeurs.

Eine empirische Bestandsaufnahme des gesprochenen Deutschen in der Südbukowina heute

Ana-Maria MINUŢ und Ion LIHACIU, Iaşi/Jassy

Die vorliegende Analyse ist das Ergebniss einer im Sommer 1999 in der Südbukowina unternommenen Untersuchung. Aufgrund eines in Zusammenarbeit mit dem Soziolinguisten Sorin Gadeanu ausgearbeiteten Fragebogens nahmen wir uns vor, eine empirische Bestandsaufnahme des in diesem Teil Rumäniens gesprochenen Deutsch zu erstellen. In der Bukowina, einst eines der Kronländer der Habsburgermonarchie, kannte die deutsche Sprache im Laufe der Zeit mehrere Etappen, die eng verbunden mit den Ereignissen der Geschichte Osteuropas sind.

1774 wurde die Bukowina der Habsburgermonarchie einverleibt. Es ist das Jahr, in dem auch die Historie der deutschen Sprache in dieser Kultur(en)landschaft anzusetzen ist. Es wurden die ersten Schulen in deutscher Sprache gegründet, die ersten Spielleiter legten den Grundstein eines deutschsprachigen Theaters; Buchdruck und Zeitungswesen begannen sich zu entfalten; die ersten Anthologien der deutschsprachigen Literatur der Bukowina wurden gedruckt - die erste Buchenländische Literaturanthologie wurde von Karl Emil Franzos herausgegeben; Gymnasien, Bibliotheken und literarische Zeitschriften folgten und all diese stellten das Fundament für die Gründung der Czernowitzer "Francisco Josephina" Universität. Um die Jahrhundertwende bildete das Bildungsbürgertum die stärkste soziale Klasse. Ein - was die Nation betrifft - breitgefächertes Bildungsbürgertum, dessen *Lingua franca* das Deutsche war; das Deutsche war also nicht nur die Amtssprache in der Bukowina, sondern auch die Verkehrssprache unter den vielen Völkerschaften der Provinz: Armenier, Deutsche, Huzulen, Juden, Lippowaner, Polen, Rumänen oder Ruthenen.

Das Ende der Habsburgermonarchie brachte die Bukowina zu Großrumänien, dem sie rund 20 Jahre angehörte. Das Deutsche verlor den Status der Amtssprache, jedoch blieb es noch immer die am meisten verwendete Verkehrssprache in der Bukowina. Theater in deutscher Sprache kam nur noch sehr selten vor, jedoch behielt das deutschsprachige Pressewesen weiter die Spitzenposition - es sei hier nur das *Czernowitzer Morgenblatt* genannt, bei dem Jahre hindurch Alfred Margul Sperber mitwirkte. Die Vorlesungen an der Czernowitzer Universität fanden nun in rumänischer Sprache statt, jedoch konnten Kinder und Jugendliche ihre Allgemeinbildung in den deutschsprachigen Volksschulen oder Gymnasien erhalten.

Der zweite Weltkrieg verschonte auch nicht die Bukowina, die von dem Ribbentrop-Molotov-Pakt mit einem Bleistiftstrich in zwei Teile zerrissen wurde: die Nordbukowina mit Czernowitz und Sadagura wurde der Ukraine und die Südbukowina mit Suceava, Radăuţi und Cîmpulung Rumänien zugeteilt. Im nördlichen Teil nahm nun das Ukrainische und im südlichen Teil das Rumänische die Rolle der Literatursprache ein.

In den 70er und vor allem in den 80er Jahren war es die Politik des Ceauşescu-Regimes, die noch einmal der deutschen Sprache zusetzte. Nicht unbedingt durch die gegenüber den Minderheiten betriebene Sprachpolitik, da das Schulwesen in der

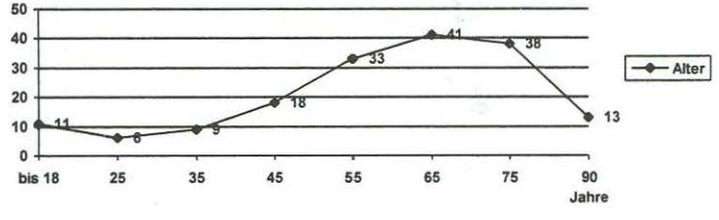
BDD-A26697 © 2001-2002 Institut für Romanistik
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.216.77 (2026-11-18 10:53:51 UTC)

Muttersprache in Rumänien zugelassen war, aber durch das Verfehlen der Ziele, die sich das kommunistische Rumänien setzte, wurde die Bevölkerung an die Grenze der Armut getrieben. Armut, fehlende Meinungsfreiheit und vieles andere führte zu dem schon berühmten Handel des Regimes mit Juden und Deutschen. Die Zahl der deutschsprechenden Bevölkerung verringerte sich sichtlich. Nach 1989 Dezember schrumpfte diese weiter durch die Massenauswanderung der deutschen Minderheit, die insbesondere Anfang der 90er Jahre stattfand.

Durch die tabellarische und graphische Darstellung wollen wir einen Überblick über den heutigen Stand der deutschen Sprache in der Bukowina ermöglichen. Einen Überblick, der durch die Auswertung von 169 Fragebögen ermöglicht wurde, und den wir, anhand der gesammelten Erfahrungen während zweier in der Südbukowina im Sommer 1999 und Frühjahr 2000 unternommenen Studienreisen kurz zu begründen versuchen.

1. Alter der befragten Personen

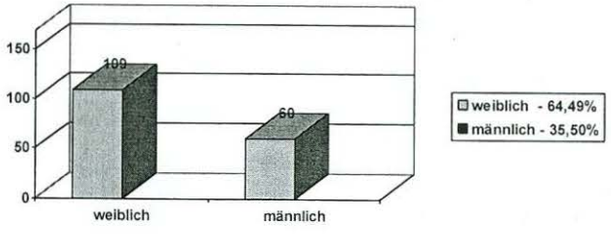
Nr.	Alter	Anzahl	%
1.	10-18	11	6,50
2.	18-25	6	3,55
3.	26-35	9	5,32
4.	36-45	18	10,6
5.	46-55	33	19,5
6.	56-65	41	24,2
7.	66-75	38	22,4
8.	76-90	13	7,69
9.	Gesamt	169	100



Aus der graphischen Darstellung ist der Trend, was das Alter betrifft, leicht herauszulesen. Die am häufigsten vertretene Altersgruppe ist die der 56-65-jährigen, wobei diese in kurzem Abstand von den 70-jährigen abgelöst wird. Die am geringsten vertretene Altersgruppe ist die der 18-25-jährigen, gefolgt von 30-jährigen. Der aus der Alterskurve herauszulesende Trend ist stellvertretend für die Altersstruktur der deutschsprachigen Bevölkerung der Südbukowina.

1. Geschlecht der befragten Personen

Nr.	Alter	Weiblich	Männlich
1.	10-18	7	4
2.	18-25	5	1
3.	26-35	4	5
4.	36-45	10	10
5.	46-55	22	19
6.	56-65	26	12
7.	66-75	24	5
8.	76-90	11	1
9.	Gesamt	109	60

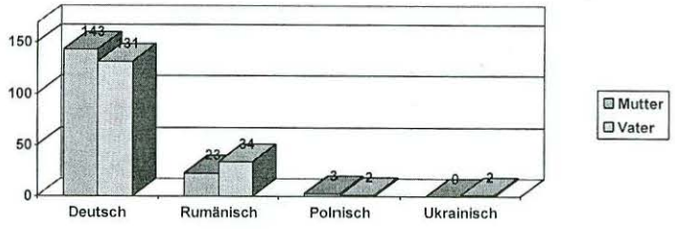


Durch die Graphik ist der deutliche Unterschied von 30% zwischen der Anzahl der Frauen und der der Männer ersichtlich. Die Ursache für diese überwiegende weibliche Mehrheit kann auch durch das hohe mittlere Alter der Probanden begründet werden, da der Rückgang der Bevölkerung männlichen Geschlechts in den Kriegsjahren groß war. Der Verlust ist bei den Befragten von über 66 Jahren extrem und bei der Altersgruppe 56-65 leicht angedeutet.

2. Muttersprache der Eltern

Nr.	Muttersprache	Mutter	%	Vater	%
1.	Deutsch	143	84,61	131	77,51
2.	Rumänisch	23	13,06	34	20,11
3.	Polnisch	3	1,77	2	1,18
4.	Ukrainisch	0	0,00	2	1,18
5.	Gesamt	169	100%	169	100%

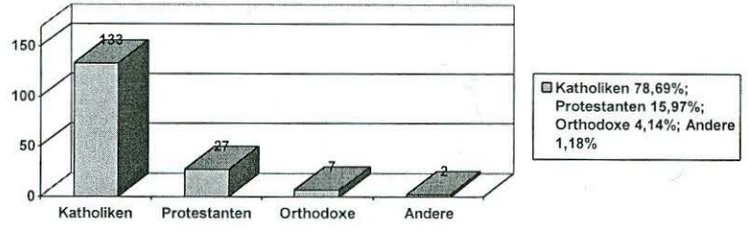
BDD-A26697 © 2001-2002 Institut für Romanistik
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.216.77 (2026-11-18 10:53:51 UTC)



Wir können feststellen, dass mit 84,61% respektive 77,51% bei den Eltern der Probanden die Muttersprache Deutsch ist. Auf zweiter Position liegt das Rumänische, allerdings mit einem erheblichen Abstand. Was die anderen beiden im Fragebogen vorkommenden Sprachen betrifft, so sind auch das Polnische und das Ukrainische präsent, ohne aber für den Gesamtaspekt eine Rolle zu spielen. Interessant wäre es gewesen, dem Fragebogen auch eine Frage zu den Mischehen anzuschließen. Da wir persönlich vor Ort waren, als jeder Fragebogen ausgefüllt wurde, können wir bestätigen, dass nur im Falle von 7 Probanden diese aus Ehen stammen, wo keiner der beiden Elternteile Deutsch als Muttersprache hatte. Was die Frage zu den Mischehen anbelangt, so muß diese offen bleiben, obwohl durch mathematischen Kalkül eine Schätzung möglich wäre.

3. Welche Religion haben Sie?

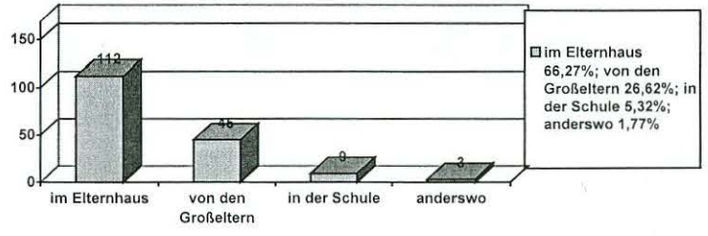
Nr.	Religion	Anzahl	%
1.	Katolisch	133	78,69
2.	Protestantisch	27	15,97
3.	Orthodox	7	4,14
4.	Andere	2	1,18
5.	Gesamt	169	100%



Die Frage wurde gestellt, um auch aus konfessioneller Sicht ein Bild zu erhalten. Mit 78, 69 Prozent ist die Katholische Kirche bei weitem am besten unter der deutschsprachigen Bevölkerung aus der Bukowina vertreten. Protestanten machen fast 16% der Probanden aus und sind, was die Regionen in der Südbukowina betrifft, am besten in Pojorîta neben Cîmpulung und Suceava vertreten. Was die 4,14% der Probanden ausmacht, die orthodoxer Konfession sind, so stammen 5 der Befragten aus Ehen, in denen keiner der Elternteile Deutsch als Muttersprache hatte.

4. Wo haben Sie Deutsch gelernt?

Nr.	Antwort	Anzahl	%
1.	im Elternhaus	112	66,27
2.	von den Großeltern	45	26,62
3.	in der Schule	9	5,32
4.	anderswo	3	1,77
5.	Gesamt	169	100%

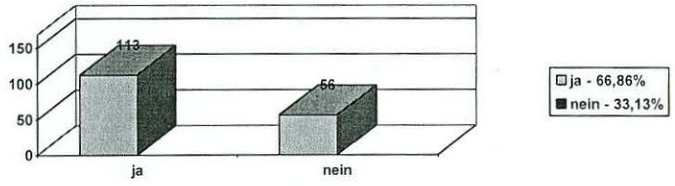


Die überwiegende Mehrheit der deutschsprachigen Bukowiner haben im Elternhaus die Sprache erlernt, immerhin ist der für uns unerwartete hohe Anteil von 26,62 Befragten, die die deutsche Sprache von den Großeltern erworben haben, für die Statistik ausschlaggebend, da ein erheblicher Teil hier aus den Altersgruppen der *bis 18*; *18-25* und *26-35* besteht.

5. Ist die Umgangssprache in ihrem Hause Deutsch?

Nr.	Antwort	Anzahl	%
1.	ja	113	66,86
2.	nein	56	33,13
3.	Gesamt	169	100%

BDD-A26697 © 2001-2002 Institut für Romanistik
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.216.77 (2026-11-18 10:53:51 UTC)

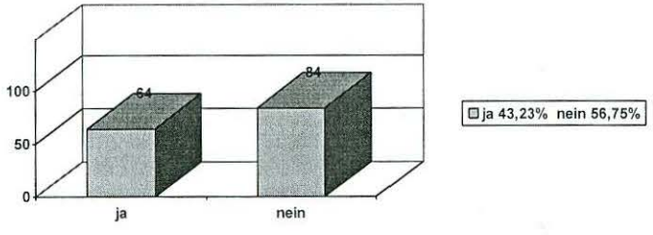


Zwei Drittel unserer Probanden geben Deutsch als Umgangssprache zu Hause an. Bei einem Vergleich des Prozentsatzes mit den Antworten auf die vorherige Frage sind diese deckungsgleich.

6. Lehren Sie ihre Kinder/Enkel die deutsche Sprache? *

Nr.	Antwort	Anzahl	%
1.	ja	64	43,23
2.	nein	84	56,75
3.	Gesamt	148*	100%

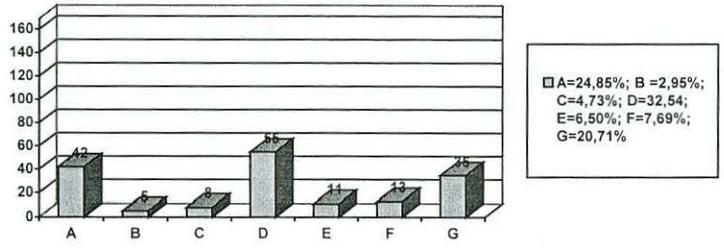
*Die Frage wurde nur von den über 18-jahrigen beantwortet; 9 Personen hatten keine Kinder oder Enkelkinder.



Die Antworten auf diese Frage zeigen uns, dass weniger als die Hälfte der befragten Personen die deutsche Sprache an jüngere weitergibt, was für die zukünftige Kenntniss des Deutschen sich mit Sicherheit negativ auswirkt. Erwartungsgemäss sollten die Prozentsätze der Fragen Nummer 5, 6 und 7 eine Konstante bilden. Wenn die Ergebnisse der ersten beiden gleich sind (zirka 66%), jedoch mit dem Ergebniss der Frage 8 nicht übereinstimmt, so ist dieses darauf zurückzuführen, dass ein Teil der Befragten, die über 56 Jahre alt waren, keine Kinder oder Enkelkinder in ihrer Nähe haben.

7. Mit wem sprechen Sie Deutsch ausserhalb des Hauses?

Nr.	Mit wem?	Anzahl	%
1.	A) mit Nachbarn, Freunden und Verwandten	42	24,85
2.	B) mit Nachbarn und Freunden	5	2,95
3.	C) mit Nachbarn und Verwandten	8	4,73
4.	D) mit Freunden und Verwandten	55	32,54
5.	E) nur mit Nachbarn	11	6,50
6.	F) nur mit Freunden	13	7,69
7.	G) nur mit Verwandten	35	20,71
8.	Gesamt	169	100%

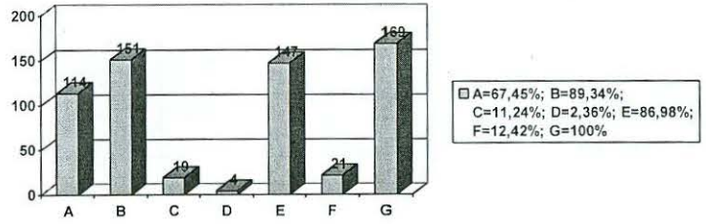


Die Auswertung der Frage 8 wurde nach den in der Befragung vorgegeben Zuordnungen in sinkender Reihenfolge der Mehrfachangaben geordnet. Die Auswertung deutet darauf hin, dass *Verwandte* die Gesprächspartner sind, mit denen man am häufigsten auf Deutsch spricht. Die Angabe *Freunde und Verwandte* erzielte den höchsten Prozentsatz mit fast einem Drittel der Punkte.

8. Wo sprechen sie Deutsch?

Nr.	Wo?	Anzahl	%
1.	A) zu Hause	114	67,45
2.	B) auf Feiern	151	89,34
3.	C) in der Schule	19	11,24
4.	D) am Arbeitsplatz	4	2,36
5.	E) in der Kirche	147	86,98
6.	F) auf dem Markt	21	12,42
7.	G) im Forum	169	100%

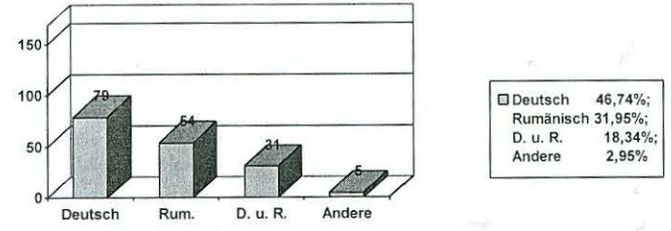
BDD-A26697 © 2001-2002 Institut für Romanistik
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.216.77 (2026-11-18 10:53:51 UTC)



Was die domänenspezifische Verteilung betrifft, so ist erstens zu bemerken, dass 100% aller Probanden das *Forum* als Ort und Umgebung, in der sie deutsch sprechen, angegeben haben. Das *Demokratische Forum der Deutschen in Rumänien* ist nicht nur eine politisch engagierte Partei, sondern hat auch die soziale Funktion einer Begegnungstätte der deutschen Rumänen übernommen. In der Südbukowina gibt es in jeder Stadt eine derartiges Haus, das gleich den Nationalhäusern in der Zeit der Habsburgermonarchie funktioniert. An zweiter und dritter Stelle sind *Feiern* und *Kirche* angegeben. Der Bereich der Familie ist mit 67,45% besetzt und stimmt mit den Ergebnissen der Fragen 5 und 6 überein.

9. Welche Sprache beherrschen Sie am besten?

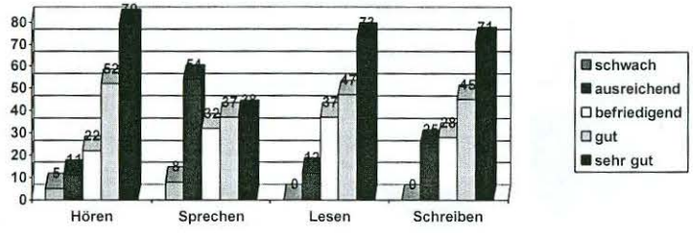
Nr.	Sprache	Anzahl	%
1	Deutsch	79	46,74
2	Rumänisch	54	31,95
3	Deutsch u. Rumänisch	31	18,34
4	Andere	5	2,95
5	Gesamt	169	100%



46,74% der Probanden geben als die am besten beherrschte Sprache Deutsch an. Bei einer Summierung mit denen, die Deutsch und Rumänisch ebenso gut können, ergibt das 65,08%. Bemerkenswert ist, dass fast 20% der Befragten besser Rumänisch sprechen.

10. Wie Schätzen Sie ihre Kenntniss der Deutschen Sprache ein? Hören, Sprechen, Lesen, Schreiben.

Nr.		schwach	ausreichend	befriedigend	gut	sehr gut
1.	Hören	5	11	22	52	79
2.	Sprechen	8	54	32	37	38
3.	Lesen	0	12	37	47	73
4.	Schreiben	0	62	21	15	71



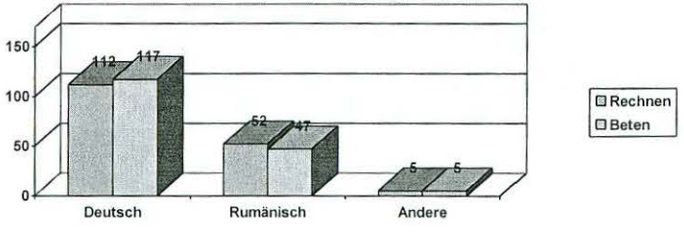
Beachtlich ist bei dieser Frage, dass die Probanden bei der Selbsteinschätzung von *Hören*, *Lesen* und *Schreiben* ein graphisch ähnliches Bild lieferten, jedoch was den Fall des *Sprechens* angeht, dieses verschieden ist. Gründe dafür können eine geringere Sprechfähigkeit sein, oder/aber auch unsere Präsenz vor Ort, als der Fragebogen ausgefüllt wurde, was wegen des direkten Kontaktes durch Konversation mit uns möglicherweise zur Verwendung eines gehobenerem Massstabs der Selbstbewertung seitens der Probanden führte.

12. In welcher Sprache rechnen Sie?

Nr.	Sprache	Anzahl	%
1	Deutsch	112	66,27
2	Rumänisch	52	30,76
3	Andere	5	2,95
4	Gesamt	169	100%

3. In welcher Sprache beten Sie?

Sprache	Anzahl	%
Deutsch	117	69,23
Rumänisch	47	27,81
Andere	5	2,95
Gesamt	169	100%

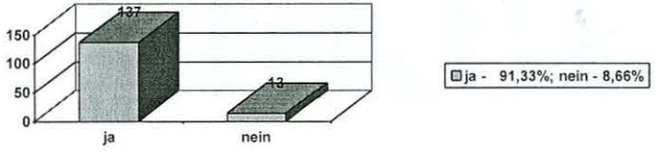


BDD-A26697 © 2001-2002 Institut für Romanistik
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.216.77 (2026-11-18 10:53:51 UTC)

Die Fragen 12 und 13 wurden gleich hintereinander gestellt, da derartige Tätigkeiten so - einmal erlernt - nicht mehr vergessen werden. Die wissenschaftliche Literatur besagt darüber hinaus, dass derartige Tätigkeiten immer in der Sprache ausgeübt werden, die man am besten beherrscht. Die Fragen wurden auch als Kontrollfragen zu den Fragen 5, 6 und 10 gestellt. Die Formulierung hätte auch durch eine Frage der Art: *"In welcher Sprache drücken Sie sich am leichtesten aus?"* ersetzt werden können.

14. Haben Sie eine Bibel in deutscher Sprache im Hause?**

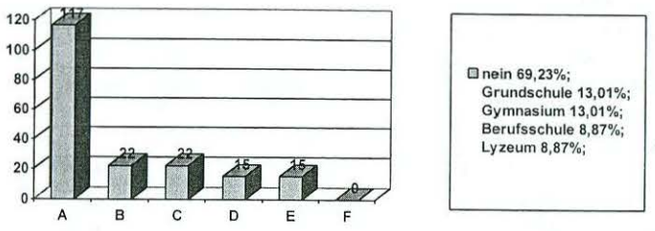
Nr.	Antwort	Anzahl	%
1	ja	137	91,33
2	nein	13	8,66
3	Gesamt	150**	100%



** Die Reisen dienten gleichzeitig auch der Tonbandaufnahmen mancher Diskussionen, um diese für eine dialektologische Studie zu verwerten. In Konversationen mit den ersten 19 Probanden stellten wir fest, dass ein erheblicher Teil der Befragten, uns auf Fragen wie: *"Was lesen Sie besonders in deutscher Sprache?"* mit Antworten wie *"Zeitung und die Bibel"* oder nur *Die Bibel* antworteten. Daher beschlossen wir die Frage nachträglich in unseren Fragebogen aufzunehmen und verwendeten sie für 150 der Probanden.

15. Gibt es in ihrem Ort die Möglichkeit, die Schule in deutscher Sprache zu besuchen? Nennen Sie die höchstrangige davon.

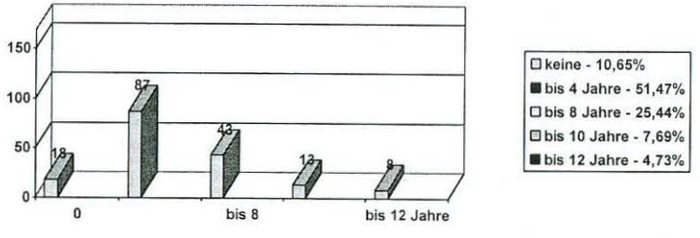
Nr.	Antwort	Anzahl	%
1	A) nein	117	69,23
2	B) ja -Grundschule	22	13,01
3	C) ja -Gymnasium	22	13,01
4	D) ja -Berufsschule	15	8,87
5	E) ja -Lyzeum	15	8,87
6.	F) ja -Universität	0	0,00
7.	Gesamt	169	100%



Wie aus der Graphik leicht zu erkennen ist, gibt es sehr wenige Möglichkeiten, eine deutsche Schule in der Südbukowina zu besuchen. Eine einzige Ausnahme ist Radăuți und Umgebung, wo die Schüler die Chance haben, auf Deutsch zu lernen. Die Universität erscheint mit null Prozent, da in Suceava erst seit dem Wintersemester 2000/2001 ein Studiengang Deutsch als Nebenfach angeboten wird.

16. Wie lange haben Sie Bildung in deutscher Sprache genossen?

Nr.	Dauer	Anzahl	%
1.	0 Jahre	18	10,65
2.	bis 4 Jahre	87	51,47
3.	bis 8 Jahre	43	25,44
4.	bis 10 Jahre	13	7,69
5.	bis 12 Jahre	8	4,73
6.	Gesamt	169	100%



Die Hälfte des Probandenkorpusses besuchte eine Grundschule in deutscher Sprache, und 25,44% hatten die Gelegenheit, auch das Gymnasium in deutscher Sprache zu besuchen. Wie aus den Ergebnissen der Frage hervorgeht, werden sich eventuelle zukünftige Umfragen diesbezüglich nur negativ niederschlagen. Hinzugefügt muss noch werden, dass ein erheblicher Teil derer, die eine deutschsprachige Volksschule oder Gymnasium besuchten, meisstens zu den über 60jährigen gehören.

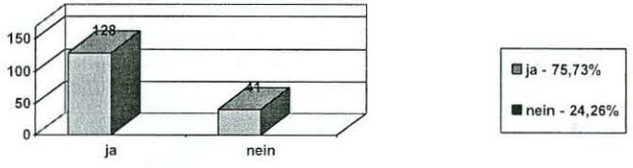
BDD-A26697 © 2001-2002 Institut für Romanistik
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.216.77 (2026-11-18 10:53:51 UTC)

17. Gibt es in ihrem Ort oder in ihrer nahen Umgebung die Möglichkeit, die Messe in deutscher Sprache zu besuchen?

Nr.	Antwort	Anzahl	%
1	ja	128	75,73
2	nein	41	24,26
3	Gesamt	169	100%

18. Wenn ja, wie oft findet die Messe statt?

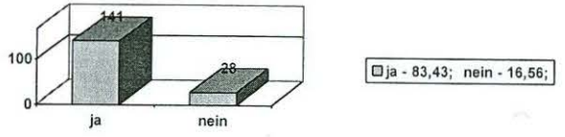
Nr.	Antwort	Anzahl	%
1	wöchentlich	28	16,56
2	monatlich	39	23,07
3	gelegentlich	61	36,09



Durch die Auswertung der Fragen 17 und 18 erhalten wir ein getreues Bild vom Status der deutschen Sprache im konfessionellen Leben. Zu den 41 Antworten mit *nein* wurden auch zwei *ohne Angabe* und die sieben Antworten der Orthodoxen gezählt. Wie aus den Fragen 9 und 14 hervorgeht, ist die Kirche ein Medium, in dem man deutsch spricht, und die deutschsprachige Bibel wird oft gelesen. Obwohl drei Viertel der Antworten zur Frage 17 zustimmend sind, sind die Anworten auf Frage 18 unbedingt bemerkenswert. Eigentlich haben nur 16,56% der Kirchengänger die Möglichkeit, wöchentlich an einer in deutscher Sprache abgehaltenen Messe teilzunehmen. Wegen Mangel an Pfarrern, die der deutscher Sprache mächtig sind, wird in verschiedenen Gemeinden einmal monatlich der Gottesdienst von demselben Pfarrer gehalten. Diese Möglichkeit besteht für 23% der Befragten. 36,09% derjenigen, die die Frage 17 mit *ja* beantworteten, haben die Möglichkeit, "gelegentlich" eine Messe in ihrem Dorf oder in der Nähe des Wohnortes in deutscher Sprache zu besuchen. Was dieses "*gelegentlich*" bedeutet, ließen wir uns von den Probanden sagen: "*Zu Kirchweihfest, Ostern oder vielleicht auch Weihnachten kommt der Pfarrer in eine Tour in den Dörfern und wir gehen dann zu die Messe, ich gehe mit meine alte* **Babă** *(rum. Alte), weil Kinder alle oben in Deutschland leben*".

19. Lesen Sie deutsche Zeitungen und Zeitschriften?

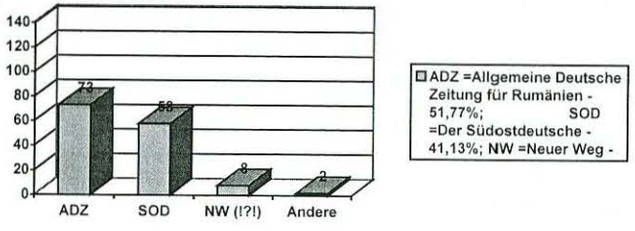
Nr.	Antwort	Anzahl	%
1.	ja	141	83,43
2.	nein	28	16,56
3.	Gesamt	169	100%



83% der Befragten beantworten die Frage mit *ja*, was uns dazu ermutigt, zu behaupten, dass die Zeitungen und Zeitschriften ein festes Mittel zur Pflege der deutschen Sprache in der Südbukowina sind.

20. Welche deutsche Zeitung lesen Sie regelmässig?

Nr.	Zeitung	Anzahl	%
1	ADZ	73	51,77
2	Südostdeutsche	58	41,13
3	Neuer Weg (!?!)	8	5,67
4	Andere	2	1,41
5	Gesamt	141	100%

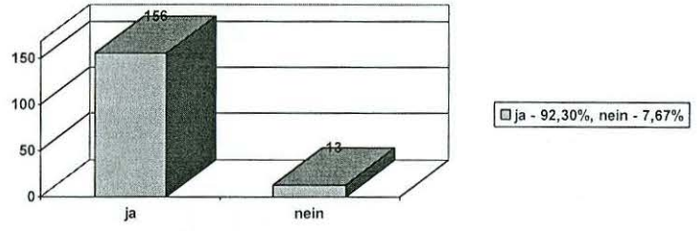


Die *Allgemeine Deutsche Zeitung für Rumänien* wird von mehr als 50% der Befragten gelesen. Die in Bukarest erscheinende *ADZ* ist die einzige überlebende deutsche Zeitung in Rumänien, die als Wochenbeilagen die ehemalige in Braşov gedruckte "*Karpatenrundschau*" und die vorher in Timişoara herausgegebenen "*Banater Nachrichten*" enthält. Auch wenn nicht von allen Lesern abonniert, so ist die *ADZ* nach dem alten Motto: *lies und giebs weiter* vielen der Bewohner der Bukowina bekannt geworden. Die Sitze des *Deutschen Forums* in Suceava, Vatra Dornei, Cîmpulung, Frasin Gura Humorului hatten sie in mehrere Exemplaren abonniert. Überraschend für uns war das häufige Auftauchen des in Deutschland erscheinenden *Der Südostdeutsche*. Diesem nachgehend haben wir erfahren, das es z. B. in Gura Humorului mehrere gratis zugestellte Ausgaben des *SOD* gibt. Der alte, vor 1989 erscheinende "Neue Weg" wurde von 8 Personen angegeben, obwohl dieser schon lange Zeit nicht mehr existiert (!?!).

BDD-A26697 © 2001-2002 Institut für Romanistik
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.216.77 (2026-11-18 10:53:51 UTC)

21. Sehen sie regelmäßig die Sendung in deutscher Sprache des Ersten Rumänischen Fernsehens?

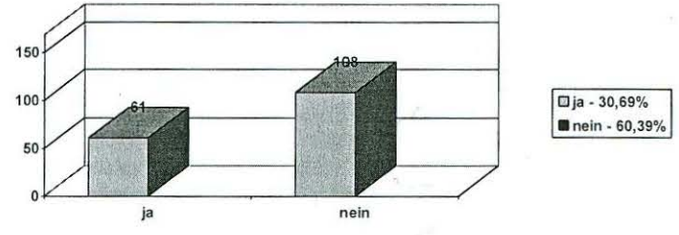
Nr.	Antwort	Anzahl	%
1	ja	156	92,30
2	nein	13	7,69
3	Gesamt	169	100%



Das Erste Rumänische Fernsehen (TVR 1) strahlt wöchentlich eine Sendung in deutscher Sprache aus, die von der überwiegenden Mehrheit (92,30%) empfangen und verfolgt wird. Gesellschaftliche, soziale und kulturelle Ereignisse wie auch Reportagen aus dem heutigen Leben der deutschen Minderheit Rumäniens stehen im Programm.

22. Empfangen und verfolgen Sie auch andere deutschsprachige Fernsehsender?

Nr.	Antwort	Anzahl	%
1	ja	61	30,69
2	nein	108	60,39
3	Gesamt	169	100%

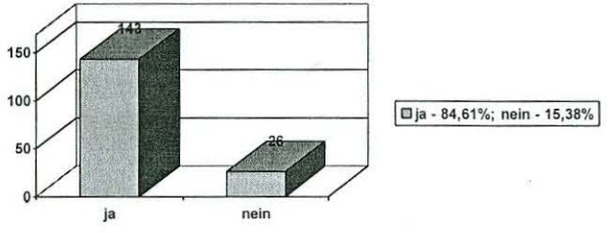


Der Grund dafür, dass nur 30,69% Personen diese Frage positiv beantworteten, gegenüber mehr als 90% bei der vorherigen, ist wirtschaftlich motiviert. Das Erste Rumänische Fernsehen ist mit jeder einfachen Zimmerantenne empfangbar, jedoch für andere Sender in deutscher Sprache benötigt man entweder eine Satellitenantenne oder

einen Kabelanschluss. In den Städten ist ein Kabelanschluss leicht zu haben, daher besteht die Mehrheit derer, die die Frage bejahten, aus Stadtbewohnern.

23. Hören Sie regelmässig die Sendung in deutscher Sprache des Rumänischen Rundfunks?

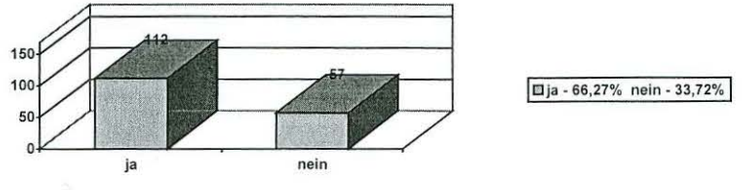
Nr.	Antwort	Anzahl	%
1	ja	143	84,61
2	nein	26	15,38
3	Gesamt	169	100%



Die Sendung des Rumänischen Rundfunks in deutschen Sprache erfreute sich bei den Probanden einer fast so großen Beliebtheit wie die entsprechende Fernsehsendung.

24. Empfangen und hören Sie auch andere deutschsprachige Rundfunksender?

Nr.	Antwort	Anzahl	%
1	ja	112	66,27
2	nein	57	33,72
3	Gesamt	169	100%



BDD-A26697 © 2001-2002 Institut für Romanistik
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.216.77 (2026-11-18 10:53:51 UTC)

Die Frage wurde gestellt, um zu sehen, ob die Probanden auch Sendungen aus dem deuschsprachigen Raum folgen. Wie es aus der oberen Graphik zu sehen ist, werden die Sendungen der österreichischen oder deutschen Rundfunkanstalten von zwei Dritteln der in der Bukowina lebenden Deutschen gehört. Gegenüber denjenigen, die die Sendungen des Rumänischen Rundfunks in deutscher Sprache hören, ist der Prozentsatz immerhin um fast 20% kleiner, jedoch als einflussreich zu bezeichnen, höher als von uns erwartet. Die letzten vier Fragen des Erhebungsbogens zusammenfassend kann behauptet werden, dass Rundfunk- und Fernsehsender neben dem Zeitungwesen eine bedeutende Rolle spielen, was das Weiterleben und die Pflege der deutschen Sprache betrifft.

Die ungarische Minderheit in Rumänien

Max DOPPELBAUER, Leipzig/Wien

1. Zahlen, Daten

Laut der Volkszählung aus dem Jahre 1992 sind 7,1% der Bevölkerung Rumäniens Ungarn, das sind ca. 1,62 Millionen. Sie bilden somit offiziell die größte sprachliche Minderheit im rumänischen Staat. Sie bewohnen hauptsächlich das Gebiet Siebenbürgens (ungarisch: *Erdély*, rumänisch: *Transylvania*), wo sie einen Bevölkerungsanteil von ungefähr 21% der 7,7 Millionen Einwohner stellen. Von ungarischer Seite her wird aber oft von einer Zahl über 2 Millionen gesprochen. Ein Grund dafür ist sicherlich auch, dass die Volksgruppe der *Csángó*, die, in einer Enklave außerhalb Siebenbürgens im Gebiet *Moldau* beheimatet, ethnisch und sprachlich gesehen auch den Ungarn zuzuordnen wäre, von rumänischer Seite aber nicht als solche anerkannt, und also nicht zur ungarischen Minderheit gezählt wird.[1]

Eine Mehrheit bilden die Ungarn im Gebiet der *Szekler*, im Kreis *Harghita* mit 85% und im Kreis *Covasna* mit 78,1%. Weiters stellen sie im Kreis *Mureș* 43,9% der Bevölkerung. In der Stadt *Klausenburg* (ung.: *Kolozsvár*, rum.: *Cluj*) lebt die größte Gruppe von Ungarischsprechern, nämlich um die 110.000; sie stellen damit aber nur ein Viertel der Gesamtbevölkerung der Stadt. Weiters wären hier *Großwardein* mit 100.000, *Neumarkt* mit 82.000 und *Sathmar* mit 65.000 Ungarn zu nennen.[2] Auch in der Hauptstadt Bukarest lebt eine größere Gruppe von Ungarn.

Die Ungarn waren in Siebenbürgen aber nicht immer in der Minderheit. Im Laufe der letzten Jahrhunderte verkehrte sich das Verhältnis im Gegensatz zu den Rumänen aber. Im Zuge des 17. und 18. Jahrhunderts nahm der Anteil der rumänischen Bevölkerung kontinuierlich zu. So sind im Jahre 1590 31% der Bevölkerung Siebenbürgens Rumänen, 1721 waren es bereits 49% und 1761 lag der Wert bei 56%.[3]

Eine ungarische Volkszählung aus dem Jahre 1910 brachte dann folgendes Ergebnis zum Vorschein: 53,8% der gut 5 Millionen zählenden Bevölkerung Siebenbürgens waren Rumänen und nur 31,7% Ungarn[4], (die verbleibende Zahl verteilt sich auf andere Minderheiten, wie Siebenbürger Sachsen, Roma, usw.). Und im Jahre 1966 zählt man bereits 68% Rumänen und nur mehr noch 24,2% Ungarn.[5]

Man sieht also, dass der Bevölkerungsanteil der Ungarn in Siebenbürgen kontinuierlich abnahm, und diese Tendenz lässt sich bis heute weiter verfolgen.

Doch gesamtstaatlich gesehen waren die Ungarn Siebenbürgens nicht immer in der Minderheit. Die Zäsur stellt hierbei das Jahr 1920 dar, als in den *Friedensverträgen von*

[1] Schubert, 262.
[2] Schubert, 262, zitiert in: K. Kocsis 1990. *Atlas Ost- und Südosteuropa.* Aktuelle Karten zu Ökologie, Bevölkerung und Wirtschaft. Österr. Ost- und Südosteuropa-Institut. Wien, 10.
[3] Schubert, 267, zitiert in: Kocsis, 5, Tab.2.
[4] Illyés, 20.
[5] Illyés, 50.

BDD-A26697 © 2001-2002 Institut für Romanistik
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.216.77 (2026-11-18 10:53:51 UTC)